

Studienreise auf die Philippinen

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **89 (1995)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wickeln», 56 unterzeichneten sie in der Folge. Sie enthält grundsätzliche Überlegungen zur Umlagerung von Militärausgaben zugunsten der Entwicklungsfinanzierung und Friedensförderung sowie für ein Verbot der Kriegsmaterialausfuhr, ohne direkt zu den beiden friedenspolitischen Initiativen Stellung zu beziehen. Unmissverständlich heisst es aber in der Erklärung: «Entwicklung braucht Abrüstung».

Auf *katholischer Seite* unterzeichneten u.a. Caritas, Fastenopfer und Missio die Leitgedanken «Weltweit den Frieden entwickeln». Das Zusammengehen mit nicht-kirchlichen Organisationen führte da und dort zu Kritik. Aufgrund einer Aussprache vom 1. Mai 1995 hielt der Schweizerische Katholische Missionsrat als zuständige Kommission der Schweizer Bischofskonferenz gemeinsam mit den genannten katholischen Werken aber fest, dieses Zusammengehen sei im konkreten Fall «gerechtfertigt» gewesen. Es sei «unmöglich, das Evangelium zu verkündigen und gleichzeitig zu schweigen zu den grässlichen Auswirkungen, welche Waffenproduktion und -ausfuhr für unzählige Menschen haben». Seit 1991 unterstützt die bischöfliche Nationalkommission Justitia et Pax offiziell die Initiative für ein Verbot der Kriegsmaterialausfuhr und veröffentlichte dazu interessante Dokumentationen.

Noch weiter ging die *protestantische Seite*, die neben der Initiative für ein Verbot

der Kriegsmaterialausfuhr auch die ungültig erklärte Initiative «Für weniger Militärausgaben und mehr Friedenspolitik» offiziell mitunterstützte. Brot für alle publizierte dazu 1994 die ausgezeichnete Broschüre «Brot statt Waffen», und das Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS) bot zur Unterstützung der beiden friedenspolitischen Initiativen eine Tonbildschau an. Zugunsten beider Initiativen sprachen sich auch die Kooperation evangelischer Kirchen und Missionen (KEM) und das Institut für Sozialethik des Evangelischen Kirchenbundes aus.

Nach der Ungültigerklärung der ersten Umverteilungsinitiative stellt sich insbesondere auf protestantischer Seite die Frage nach einer erneuten Mitwirkung. Die federführende entwicklungspolitische Kommission von *Brot für alle* kam Anfang September zum Schluss, auch die neue Initiative zur Umverteilung der Militärausgaben zugunsten der Entwicklungszusammenarbeit sei zu unterstützen. Ein Entscheid von dieser Tragweite erfordere aber eine Konsultation der Partnerorganisationen im Süden und der Kirchgemeinden und ökumenischen Werke an der Basis in der Schweiz. Diese Konsultation wird in den kommenden Monaten durchgeführt. Es bleibt zu hoffen, dass sie möglichst zahlreiche Gelegenheiten einer sachlichen Diskussion über ein Anliegen von grösster friedenspolitischer Bedeutung schafft.

Studienreise auf die Philippinen

Seit mehreren Jahren organisiert die Solidaritätsorganisation «Gruppe Schweiz–Philippinen» (GSP) Studienreisen, die einen Einblick in philippinische Wirklichkeiten und in die Arbeit von Basisorganisationen vermitteln und zusätzlich einige Ferientage in tropischen Landschaften ermöglichen sollen.

Auf den Philippinen heissen solche Studienreisen «exposures». Das englische Verb «to expose» meint wörtlich, sich ungeschützt einer anderen Welt aussetzen. Ein «Exposure-Programm» ist ein Ansatz *erfahrungsbezogenen entwicklungspolitischen Lernens*. In einem zeitlich begrenzten Rahmen werden die maximal 12 Teil-

nehmenden mit der Lebensrealität der an den Rand gedrängten Menschen konfrontiert. In Kleingruppen verbringen sie eine Woche in einem Dorf, bei einer christlichen Basisgemeinde oder in einem städtischen Armenviertel.

Vom 10. Februar bis 3. März 1996 wird eine weitere Studienreise durchgeführt. Die Reisekosten betragen ca. 3600 Franken. Anmelde-termin ist der 8. November 1995. Ein erstes Vorbereitungstreffen findet am 18. November in Zürich statt. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Gruppe Schweiz–Philippinen, Bäckerstrasse 25, 8004 Zürich, Tel. 01 241 92 15 (Dienstag und Mittwoch).